№ 4174 Dienstag, 9 April. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 8. April 5 Uhr Nachmittags.

Berlin, 8. April. Der Reichstag hat, nach Verwerfung sämmtlicher Amendements die Art. 59—63 (betr. den Oberbefehl, die Formation der Truppen, die Anstellung der Offiziere, das Recht, Festungen anzulegen rc.) angenommen.

München, 8. April. Die offizielle „Bayerische Ztg." constatirt, daß der König eine vierwöchentliche Reise beabsichtigt, jedoch Angesichts der sich ernster gestaltenden politischen Verhältnisse sogleich das Reiseproject aufgegeben hat. (Wiederholt)

Berlin. Der „Wes.-Ztg." wird von hier geschrieben: „Die „Kreuzztg." brachte vor einigen Tagen Privatmeldungen aus Köln und Frankfurt a. M., welche über Reisen französischer Officiere in unseren westlichen Provinzen berichteten. Diese Symptome stehen keineswegs vereinzelt. Französische, meist elsässische Offiziere bereisen nicht nur Süddeutschland, sondern auch Norddeutschland, natürlich nicht um strategische Studien zu machen, sondern um sogenannte Generalstabsnotizen über Proviantirung u. s. w. zu sammeln und nebenbei ein wachsames Auge auf etwaige preußische militärische Vorbereitungen zu richten und Verbindungen mit den widerstrebenden particularistischen Elementen anzuknüpfen."

— Der Berliner Corresp. der „Wes. Ztg.", welcher Skizzen aus dem Reichstage bringt, schreibt über die Sitzung vom 5. April u. A. Folgendes: „Hr. v. Forckenbeck sprach heute mehrere Male, sehr kräftig, sehr energisch, das Haus gewaltig beherrschend und hinreißend. Der neue Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses ist eine angenehme Erscheinung auf der Rednertribüne. Seine feine, doch etwas fette und schnarrende Stimme ist laut genug, um den Sitzungssaal zu füllen. Aus dem vollen runden Gesichte, das der kräftigen Gestalt von mittlerer Taille entspricht, mit kurz geschorenem Hauptbaar, werfen zwei zusammengekniffene Augen ihre scharfen Strahlen. Er spricht fließend, hat durchaus das Wort in der Gewalt, die Gesticulation ist einfach, aber eindrucksvoll, zuweilen etwas vornehm leicht. Der Kronprinz von Preußen schenkte seiner Rede eine ganz besondere Aufmerksamkeit, die sich nicht blos durch Enthaltung jedes Geplauders mit seinen Nachbarn ausdrückte (die königl. Loge war überfüllt, wie überhaupt alle Tribünen derartig besetzt waren, daß buchstäblich kein Apfel zur Erde fallen konnte), sondern durch Hinlenken des Ohres nach der Rednertribüne und durch eine Gesichtsbewegung, in welcher sich die Anspannung aller Nerven aussprach. Aber auf einen Zuhörer wirkte Hr. v. Forckenbeck nicht. Der Prinz v. Nassau war eingeschlafen. Freilich war das erst bei der zweiten Rede, schon nach 2 Uhr. Einen ausgezeichneten Eindruck machte auch der Baron v. Vaerst. Man sieht ihm seine 69 Jahre und seinen Feldzug von 1813 nicht an. Er ging gegen Duncker scharf ins Geschirr, sprach sehr frisch und lebendig, und fesselte wie Forckenbeck das Haus. Hr. v. Vaerst ist ein Baron, wie er in Bilderbüchern nicht besser gemalt werden kann. Ich meine das in gutem Sinne. Eine untersetzte Gestalt, auf der ein Kopf thront, dessen Gesichtszüge ein temperirtes aristokratisches Bewußtsein ausdrücken, und der dermaßen von sehr sorgfältig gepflegtem Haar umwachsen ist, daß daraus nur der obere Theil des Gesichtes mit der breiten, hohen, sehr gewölbten Stirn hervorragt. Die Haltung ist vornehm, militärisch, aber fast jugendlich. Mit einer deutlichen, klangvollen Stimme, mit frischer Gestikulation, die bei lebendigerem Gedankenausdruck energisch wird, während in ruhigeren Momenten die Hände auf dem Rücken ruhen, trägt er seine Gedanken vor, in guter Form, aber unzweifelhaft unvorbereitet, wie ja auch der ganze Inhalt seiner Rede sich auf Vorredner bezog, und fordert den allgemeinen Applaus heraus. Hr. v. Sybel konnte es wieder nicht lassen, daß er fortwährend sich die Hände wusch oder mit dem Pinsel Schaum auf der Seife zu erzeugen suchte. Seine Rede wird sich, davon bin ich überzeugt, ausgezeichnet lesen. Aber die Versammlung schenkte ihm keine Aufmerksamkeit. Sie verlief sich fast vollständig. Die Stenographen und die Bundescommissare hielten aus, aber auch diese plauderten. Hr. v. Sybel spricht immer zu lange, zu langsam, und die Zuhörer entfliehen ihm, weil sie das Triennium schon lange hinter sich haben und keine Lust mehr verspüren, ein Colleg zu besuchen. Braun feierte wie immer einen Triumph. Es ist eine Lust, ihn sprechen zu hören. Es liegt etwas so Markiges in seiner Stimme, und immer durchströmte eine reiche Erfahrung, ein tüchtiges, gereiftes Denken seine Worte, deren Eindruck durch rhetorische Mittel, besonders Antithesen und überraschende Wendungen noch erhöht wird. Von der entgegengesetzten Seite gelang es heute Waldeck zum ersten Male im Reichstage nicht, die Gewalt über das Haus auszuüben, die man sonst von ihm gewohnt ist. Duncker hat die sämmtlichen stenographischen Berichte der preuß. Kammer seit 1848 im Kopfe, und sein größtes Vergnügen ist es, wenn er einem Gegner aus dessen eigener Vergangenheit ein Dictum entgegen schleudern kann, in dem er einen Widerspruch mit heutigen Aeußerungen zu finden glaubt. So war es auch heute der Fall, als er gegen Lasker auftrat. Die Scene zwischen beiden war sehr heftig, zum großen Gaudium der Rechten, die ihre gemeinsamen Gegner von früher sich so in den Haaren liegen sah."

— An den Reichstagsverhandlungen nehmen jetzt 291 Mitglieder Theil. Dieselben classificiren sich nach ihren Standesverhältnissen wie folgt: 4 Minister, 26 Regierungs- und sonstige Verwaltungsbeamte, 32 Landräthe, 43 Justizbeamte, 17 Rechtsanwalte, 12 Magistrats- und städtische Beamte, 7 Geistliche, 10 Professoren und Lehrer, 9 Generale und Officiere der Armee, 1 Consul, 3 Aerzte, 3 Redacteure und Schriftsteller, 13 Commerzienräthe, Fabrikanten rc. (darunter 1 Drechsler und 1 Weber), 6 Kammerherren, 42 Ritterguts-, Gutsbesitzer, Amtleute und Hofbesitzer, 3 Banquiers und Rentiers, 31 zur Disposition gestellte und pensionirte Militärs und Civilbeamte, unter welchen sich 7 Minister befinden. Nach ihren Geburtsverhältnissen gehören der Versammlung an: 1 königlicher Prinz (Prinz Friedrich Karl), 2 Herzöge, 3 Fürsten, 1 Prinz, 29 Grafen, 19 Freiherren und Barone, 67 Edelleute und 169 Bürgerliche.

— Hr. v. Kirchmann hat die ihm vom Nationalfonds-Comité angebotene Subsidie von 1000 Rℓ abgelehnt.

— Das Hauptorgan der Feudalen, die Berliner „Revue", ist eingegangen.

Rendsburg, 5. April. (H. N.) Die definitive Erhebung Rendsburgs zu einem Waffenplatze ersten Ranges wird in militärischen Kreisen seit gestern als Thatsache erklärt.

Eckernförde, 3. April. (Ndd. Z.) Wie bestimmt verlautet, werden in diesen Tagen 260 Landwehrmänner eintreffen, welche zu denjenigen gehören, die auf den Controlversammlungen den Fahneneid verweigert haben. Dieselben sollen in der Stadt einquartirt werden und einige Exercierübungen durchmachen, um auf diese Weise auf bessere Gedanken gebracht zu werden.

Oesterreich. („N. Fr. Pr.") Prag, 6. April. Der Czechenclub hat vorläufig die Nichtbetheiligung an den illegalen Reichsrathswahlen und die Nichtannahme der Reichsrathsmandate beschlossen; weitere demonstrative Acte wurden vorbehalten. — Ein Ministerial-Erlaß verbietet die Weiterverbreitung der Secte der Irvingianer, welche „das Interesse Preußens propagire". (!)

England. London, 5. April. Dem Seelenverkäufer auf dem holländischen Throne giebt die „Times" eine verdiente Züchtigung, und Frankreich geht eben so wenig frei aus mit seiner Vergrößerungssucht. „Frankreich", sagt das leitende Blatt, „ist an sich so groß, so reich, so mächtig, daß man kaum begreift, wie es dem geringfügigen Erwerbe einer kleinen Provinz mit unerheblicher Bevölkerung so hohe Wichtigkeit beilegen kann. Die Franzosen des Kaiserreichs scheinen zu glauben, daß Ländererwerb einzig und allein Gewinn und Ruhm einbringt. Wäre es nicht so, warum sollte denn ihr Haupt Millionen für Luxemberg geboten haben? Das wahre Interesse Frankreichs ist es, eine friedliche Laufbahn zu verfolgen und nicht die Eroberungs-Traditionen, die über es selbst und seine Nachbarn schon so unermeßliches Elend gebracht haben, wieder ins Leben zu rufen. Frankreich wird seine Achtung vor der öffentlichen Meinung Europas dadurch beweisen, daß es absteht von dieser schicksalsschweren Unterhandlung, welche nicht nur ganz Deutschland gegen es vereinigen, sondern auch die engen Bande der Freundschaft zwischen Frankreich und anderen europäischen Mächten zerreißen würde. Eine Schmach aber ist es für französische Staatsmänner, daß ein solcher Plan jemals der Erwägung gewürdigt worden ist."

Frankreich. Paris. Außer den Schneidern, die ihre Arbeiten eingestellt, werden auch noch die Haarkräusler, Barbiere, Schuhmacher, Blechschmiede und Zinkarbeiter zu arbeiten aufhören.

Danzig, den 9. April.

* [Militairisches.] Oberst Schmidt, Commr. des pomm. Fest.-Art.-Regts. Nr. 2, ist zum Ostpr. Feld-Art.-Regt. Nr. 1 versetzt. v. Leibitz, außeretatsm. Sec.-Lt. von der 1. Art.-Brig., ist zum Art.-Offizier ernannt. Vonberg, Ohlenschläger und Korsch, Obergefreite von der 1. Art.-Brig., sind zu Port.-Fährs., Daske, Zeug-Lt. von der Gewehrfabrik in Danzig und Binsel, Zeug-Lt. vom Art.-Depot in Thorn sind zu Zeug-Pr.-Lts. befördert. Hauptm. Wedekind, aggregirt dem 8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45, ist als Major zur Disp. gestellt. Liebe, Major à la suite des See-Bats., erster Militairlehrer an der Marine-Schule, ist zum Director derselben ernannt. Hauptm. Westphal, bisher Comp.-Chef in der 2. Art.-Brig., Haesters, Pr.-Lt. bisher in der 7. Art.-Brig., in die See-Art.-Abth. versetzt. Purgold, Pr.-Lt. von der See-Art.-Abth. Behufs Rücktritts zur Artillerie des Landarmee ausgeschieden. Riemann, Intend.-Secr.-Assist. vom 1. Armee-Corps, ist zum etatsm. Intend.-Secr. ernannt.

* Nach dem Programme, womit zu der heute stattfindenden öffentlichen Prüfung in der Realschule 1. Ordnung, zu St. Petri und Pauli eingeladen wird, hatte diese Schule zu Ostern 1866 467 Schüler, jetzt 476; davon besuchen I. 5, II. 29, III. A. 38, III. B. 36, IV. A. 50, IV. B. 43, V. A. 54, V. B. 48, VI. A. 56, VI. B 47, die Vorschule 70. An der Schule wirken außer dem Hrn. Director 4 Oberlehrer, 6 ordentliche Lehrer, 1 Religionslehrer, 2 wissenschaftliche Hilfslehrer, 1 Zeichnenlehrer, 2 Elementarlehrer. Der Unterricht beginnt nach den Osterferien am 25. April. Dem Programme ist eine Abhandlung: „Die lateinische Declination", von Hrn. Dr. Wulckow, beigegeben.

* Heute findet die öffentliche Prüfung der Schüler des städtischen Gymnasiums statt. An dieser Anstalt sind, den Director mit eingerechnet, 11 ordentliche und 2 wissenschaftliche Hilfslehrer, desgleichen 2 Religionslehrer, 1 Zeichnen-, 1 Schreib-, 1 Gesang- und 1 Elementarlehrer. Die Gesammtzahl der Schüler war am Schlusse des vorigen Schuljahres 447 und beträgt jetzt 451. Aus den vom Gymnasium verwalteten Stiftungen wurde die Summe von 760 Rℓ, nämlich 202 Rℓ an Schüler, 558 Rℓ an Studirende ausgetheilt; desgleichen wurden an katholische Schüler 20 Rℓ, vom bisch. Generalvicariat-Amte zu Culm 10 Rℓ, vom Pius- und Vincenz-Verein 48 Rℓ vertheilt. An Schulgeld wurden über 950 Rℓ erlassen. Das Einladungs-Programm enthält eine Abhandlung von Hrn. Dr. Bresler: „Ueber den platonischen Phaedrus."

* Im Selbstverlage des Verfassers, Hrn. Gerichts-Actuar Siebentritt hier, ist so eben ein sehr practisches Büchlein erschienen unter dem Titel: „Der preußische Geschworene." Es enthält die auf den Geschworenen-Dienst bezüglichen gesetzlichen Vorschriften der Verordnung vom 3. Jan. 1849 und des Gesetzes vom 3. Mai 1852, und erläutert dieselben durch Entscheidungen des K. Obertribunals. Ferner ist darin eine ausführliche Anleitung zur Beantwortung der Schuldfragen zu finden. Das brauchbare Schriftchen ist bequem in der Tasche zu tragen und kostet nur 5 Sgr.

Königsberg. Mittwoch wurde bei unserer Albertina zum ersten Male in deutscher Sprache promovirt. Nicht nur der Promotus, auch die Opponenten und der Dekan sprachen deutsch. Desgleichen war die Dissertation in unserer Muttersprache abgefaßt. Nur der Eid wurde in der althergebrachten lateinischen Formel geleistet. Der Dekan will bei dem Cultusministerium einkommen, in dergleichen Fällen auch eine Vereidigung in deutscher Sprache vornehmen zu dürfen. Der Promotus ist Chemiker; für Mediziner soll vorläufig noch der lateinische Act durchweg beibehalten werden.

Vermischtes.

Berlin. (B. B.-Z.) Wie man hört, ist der wegen Verdachts der Betheiligung an dem Corny'schen Morde steckbrieflich verfolgte Klein bereits durch einen Berliner Criminalbeamten in Randow in Pommern verhaftet worden.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. April. Aufgegeben 2 Uhr 17 Min.
Angekommen in Danzig 7 Uhr 15 Min.*)

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen niedriger,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77¼	77½
loco	56	56	Westpr. 3½% do.	76	77
Frühjahr	55	55¾	do. 4% do.	—	84
Herbst	51½	52	Lombarden	99½	106½
Rüböl April	11	11⁵/₂₄	Oestr. National-Anl.	52	54⅛
Spiritus April	16⅞	17	Russ. Banknoten	78¾	80½
5% Pr. Anleihe	102	103	Danzig. Priv.-B.-Act.	112	114
4½% do.	98½	99½	6% Amerikaner	77½	78⅛
Staatsschuldsch.	82	82⅜	Wechselcours London	—	6.23

Fondsbörse: Schluß flau.

*) Wegen Störung der Linie verzögert.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 6. April. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Der Roheisen-Markt in Glasgow blieb still und Preise meist unverändert. M/N.-Warrants 52s cash. Verschiffungseisen, Gartsherrie I. 65s 9d, Langloan I. 54s 9d, Coltneß I. 64s 9d. Hiesige Notirungen für gute Glasgower Marken 46—47 Sgr. pr Ctr. Schlesisches Holzkohlenroheisen 39 Sgr., Coaks-Roheisen 35—35½ Sgr. pr Ctr. loco Hütte, hiesige Preise für ersteres 47—48 Sgr. und für letzteres für 41—42 Sgr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 51½—52 Sgr., und zu Bauzwecken 2⅓—3⅙ Rℓ pr Ctr. — Stabeisen, gewalztes 2⅔—3⅓ Rℓ, geschmiedetes 3⅓—3¾ Rℓ pr Ctr. ab Werk. — Banca-Zinn 33—33½ Rℓ, Lammzinn 32—32½ Rℓ pr Ctr. — Kupfer, Englische Sorten 28 Rℓ, schwedisches 29—30½ Rℓ pr Ctr. — Zink, WH.-Marke 6½ Rℓ, geringere 6⅔—6¾ Rℓ pr Ctr. ab Breslau, hiesige Notirungen für W. H. 7⅓—7 5/12 und die anderen Sorten 7⅙ bis 7¼ Rℓ pr Ctr. — Blei: sächsisches 6½ Rℓ und Tarnowitzer 6 7/12 Rℓ pr Ctr. — Kohlen und Coaks still.

Wolle.

Berlin, 5. April. (B.- u. H.-Z.) Wir haben nur über einen Umsatz von ca. 2400 Ctr. zu berichten, von denen inländische Tuch-Fabrikanten ca. 1600 Ctr. gute Mittelwollen zu 65—70 Rℓ und rheinische Fabrikanten ca. 400 Ctr. etwas bessere Wollen bis 72 Rℓ nahmen. Eine süddeutsche Kammgarnspinnerei bezog noch ca. 150 Ctr. gewaschene Russen Mitte der 80er und die hiesige Spinnerei 250 Ctr. do. zu ähnlichem Preise. Die Verkäufer bleiben entgegenkommend.

Stadt-Theater.

Hr. Colomann Schmidt brachte als Raoul in den „Hugenotten" eine ungleich größere Wirkung hervor, wie als Masaniello. Einmal ist jene Rolle musikalisch viel reicher und abwechselnder und in ihrer Stellung zum Drama anziehender gefärbt, dann auch hatte der Sänger das Vermögen seiner Stimme richtiger abgemessen und seine Kraft nicht von vornherein zu verschwenderisch hingegeben, wodurch es ihm möglich wurde, den bedeutsamen, für den Raoul in letzter Instanz entscheidenden Inhalt des vierten Actes mit ungeschwächter Frische und im Vollbesitze des gesanglichen Materials zu gesteigertem Ausdruck zu bringen. Das große Duo war in der That eine brillante Leistung, zumal vom rein musikalischen Gesichtspunkte aus. Willig fügte sich das imposante Organ den fast übermächtigen Intentionen der Composition und die technischen Schwierigkeiten bereiteten dem gut geschulten Sänger keine Hindernisse. Jene berühmte Stelle in dem Sextet des dritten Actes, welche dem Publikum für die äußerste Stimmkraft des Raoul maßgebend zu sein pflegt, erfüllte sicher alle Wünsche, obwohl Ref. hier auf ein Maximum an Tongewalt nicht so großen Werth legt. Die Melodie nimmt zwar einen heroischen Aufschwung, aber ihr Character ist doch mehr der einer edlen Ritterlichkeit und einer überströmenden Innigkeit der Empfindung, als daß sie die Berechtigung zum Prunken mit robuster Kraft in sich trüge. Tichatschek und Roger wußten die richtige Mitte zu halten, während z. B. Niemann sich zu einem Uebermaß verleiten läßt. Hr. Colomann Schmidt hat die letztere Auffassung adoptirt. Sie hat das für sich, daß das Publikum davon electrisirt wird. Hr. Schmidt mußte die Stelle Da capo singen. Weniger befriedigte der Sänger in dem eleganten Theil der Rolle. Die leichte Grazie, das chevalereske Wesen, welches das Duett mit der Königin athmet, fand bei Hrn. Schmidt eine zu schwere Betonung. Es wurde zu wuchtvoll im Klange behandelt, es fehlte der zarte, feine Dunst, der hier nur durch häufigere Verwendung des Falsets und durch zierliche Flüssigkeit des Gesanges zu erreichen ist. Ueberall, wo Hr. Colomann Schmidt voll und breit mit der Stimme herausgehen kann, entwickelt er seine Vorzüge am entschiedensten. Zu diesen Momenten ist, außer dem bereits erwähnten, auch das Vokal-Quartett im zweiten Act zu zählen, wo die schöne Stimme sehr markig und distinguirt über dem Ensemble schwebte. An dem sehr reichlich bemessenen Beifall, welcher dem Gaste gespendet wurde, nahmen die übrigen als vortrefflich bereits bekannten Darsteller, namentlich Fräul. Schmidt (Valentine), Frau v. Emmé (Margarethe) und Hr. Emil Fischer (Marcel) den vollsten Antheil. Chor und Orchester waren nicht vom Glücke begünstigt. Zwar darf man in dieser Beziehung bei den „Hugenotten" keine großen Ansprüche machen, aber es ist bereits entschieden Besseres geleistet worden.

Markull.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Eingesandt.

Sobald die Abtretung eines von der Commune seit einer Reihe von Jahren benutzten Platzes an einen Privatmann durch eine dadurch zu erzielende Verschönerung gerechtfertigt werden soll, darf dem Publikum dadurch keine Gefahr und Unbequemlichkeit zugezogen werden. Der dem Magistrate als Aequivalent angebotene neue Droschkenhalteplatz am Jäschkenthaler Fußwege ist als höchst unzweckmäßig zu betrachten. Diejenigen, welche an finsteren Herbstabenden zum Omnibus gehen wollen, laufen Gefahr, durch die vom neuen Halteplatz aus den Fußweg passirenden Droschken überfahren zu werden; auch ist es als bestimmt anzunehmen, daß wenn eine Masse Fuhrwerke auf dem schmalen Fußwege sich kreuzen, von einem Respectiren des Fußweges der Länge nach Abstand genommen wird, und ganze Familien genöthigt sein können, um sich vor Verletzung zu schützen, in den daselbst befindlichen Graben hineinzuspringen, wenn ihnen dieses Intermezzo nicht schon vor der Steffens'schen Arbeiterwohnung in viel unsauberem Maße zu Theil geworden sein sollte. Denjenigen, welche durch Regen überrascht, sich eine Droschke nehmen wollen und vorher keine hinausbestellt haben, ist die Aussicht eröffnet, im Sonntagsanzuge bis zu dem 400 Schritt entfernten Platze zu waten. Diesem Uebelstande sind allerdings diejenigen nicht ausgesetzt, welche bei Schröder ihre eigenen Wagen oder Miethswagen zur Stelle haben. Auf welche Weise die Miethswagen aber bei **Schultz** und **Lohrenz** placirt werden sollen, wenn die Zöpfe derselben mit Privatfuhrwerk vollgepfropft sind, ist unerklärlich. Es wäre am besten, wenn diesmal von einer Neuerung Abstand genommen würde und es beim Alten bliebe. (332)

Eingesandt.

Wir lasen verschiedene Male unter „Eingesandt," ob der alte Stand der Droschken in Jäschkenthal verlegt werden solle oder nicht.

Seit Abbruch der 4 alten Aschspeicher, welche Jäschkenthal so lange verunzierten, ist durch den Neubau mehrerer Gartengrundstücke, welche an erstere Stelle getreten, unser herrliches Jäschkenthal bedeutend verschönert und und eine bedeutende Verschönerung stände demselben gewiß noch bevor, wenn die haltenden Droschken von ihrem bisherigen Platze entfernt würde und auf diesem gleichsfalls Gartenanlagen entstehen würden.

Dieser Ort ist gewiß einer der schönsten und besuchtesten Vergnügungsorte Danzigs. Die gesunde Waldluft geschützt von jedem Winde, macht den Aufenthalt dort sehr angenehm, zumal wie im vorigen Sommer, als die Cholera überall herrschte dort unter einigen 20 wohnenden Familien nicht einmal ein Erkrankungsfall vorkam. Man mag nun dieses auch größtentheils dem Genuß des dort so schönen Quellwassers, welches Wiese und Brunnen liefern zu zuschreiben haben. Der Haltepunkt der Droschken im Thale selbst ist nun einmal in mancher Beziehung ein Uebelstand. Der Anblick der oftmatten u. keuchenden Pferde, der Schmutz und Gestank des Dunges der dort immer auf dem Droschkenpl. anzutreffen ist, erfreuen nicht das von der so schönen Natur entzückte Auge, vielmehr fluthet bei einem Regenguß der dort liegende Dung mit in den Bach, da die Langefuhrer nur dieses alle Brunnen speisende Wasser zu genießen haben, so haben dieselben sich stets über die Unreinigkeit zu beklagen. Es soll nun wie wir hören auch diesem Uebelstande abgeholfen werden. Die Droschken sollen gleich vor Geschkenthal links auf einem etwa 3mal größeren Platz als dieser ist, verlegt werden, und wird dieser Platz dann auch mit Bäumen bepflanzt, dann läßt derselbe nichts zu wünschen übrig. Nun hören wir aber wieder deshalb Bedenken erheben, daß die Fußgänger durch die Auf- und Abfahrt der Droschzen auf dem linken Futzsteige gestört werden; nun so verlege man den Fußsteig, wenn es überhaupt nöthig werden sollte, nach der rechten Seite, und dann ist diese Befürchtung auch verschwunden.

Jeder Danziger, der auf Reisen im Oesterreichischen (jetzt auch schon in Breslau, Dresden ꝛc.) die wohlschmeckenden „Hörnchen" oder „Kiepfel" kennen gelernt hat, wird, zurückgekehrt, den Mangel solchen Gebäcks nur um so empfindlicher erkannt haben, als weder unsre bisherigen Hörnchen eim allerentferntesten den österreichischen Namensvettern zu vergleichen sind, noch unsre Semmeln uns jederzeit zufrieden stellen können, Letztere vielmehr im Allgemeinen nur selten als recht schön gerathen zu bezeichnen sind. Wir hoffen daher, daß uns mancher Leser dafür wird Dank wissen, wenn er hierdurch erfährt, daß seit einiger Zeit auf Bestellung, aber einstweilen nur noch so, Herr Bäckermeister **Schubert** in der Langgasse Hörnchen liefert, welche unseres Wissens die einzigen am Orte sind, die als etwas Annäherndes an die österreichischen Hörnchen gelten können.

Wem daher daran gelegen ist, Morgens zum Kaffee ein wohlschmeckendes Gebäck zu genießen, das keiner Butter bedarf, dem empfehlen wir mit Recht die Bestellung dieser Hörnchen. Z.

Soeben erschien bei **Duncker & Humblot** in **Leipzig**, und ist bei **Constantin Ziemssen**, **Langgasse 55**, zu haben:

Leopold von Ranke's Sämmtliche Werke.

Band I.

(„Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation" vierte vermehrte Auflage I. Band.)

Gr. 8°. 24 Bogen. Preis 1½ Thaler.

Jährlich erscheinen 4 — 6 Bände in gleicher Austättung, vom Autor revidirt und vermehrt. Ausführliches besagt ein in obiger Buchhandlung zu habender Prospectus.

Des **Dampfboot Vorwärts** fährt regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend Morgens 6½ Uhr von hier über Tiegenhof nach Elbing. Güter werden in der Expedition auf dem Fuchshofe vor der grünen Brücke, Anmeldungen im Comtoir Frauengasse No. 45 angenommen.

(340) **Franz Evers.**

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal der bei **Ernst Keil in Leipzig** erscheinenden beliebten Wochenschrift: (Bestellungen nimmt an **L. G. Homann in Danzig**, Jopengasse 19)

Die Gartenlaube

230,000 **Auflage.** Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. **Auflage** 230,000.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

Das 2. Quartal bringt: „Die Herrin von Dernot" (Fortsetzung und Schluß). Novelle von Edmund Hoefer. — „Das Geheimniß der alten Mamsell." Erzählung von E. Marlitt. — Photographien aus dem Reichstage. Von einem bekannten Schriftsteller und Mitglied des Reichstags. Mit großen Abbildungen. — Nach Paris. Vorschule für Besucher der Weltausstellung. Von H. A. Berlepsch, u. A. m. (329)

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, **in Danzig:**

L. G. Homann,

Jopengasse 19.

Das Schiff **„Heinrich"**, Capt. **Ressel** von **Wollin**, ist von Herrn **Rud. Bettenstädt** in **Stettin** für eine Ladung Roggen von hier nach **Stettin** befrachtet worden. Der unbekannte Ablader wird ersucht, sich schleunigst zu melden bei (337)

F. G. Reinhold.

Städtisches Gymnasium zu Marienburg.

Das Schuljahr schließt am hiesigen Gymnasium Dienstag, den 9. April. Der neue Cursus beginnt Donnerstag, den 25. April. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich am 23. und 24. April, von 8 Uhr Morgens an, in meinem Geschäftszimmer im Gymnasialgebäude bereit, und eben so schon vorher erbötig, mündlich und schriftlich Nachweisungen über zweckmäßige Pensionen zu geben. (10406)

Marienburg, den 28. März 1867.

Dr. Fr. Strehlke,
Gymnasial-Director.



Mittwoch, den 3. April c., beginnen die regelmäßigen Fahrten der Dampfböte Julius Born u. Linau zwischen Danzig, Tiegenhof, (Platenhof) u. Elbing.

Von Danzig Abfahrt Mittwoch und Sonnabend Morgens 6½ Uhr.

Von Elbing Abfahrt Montag u. Donnerstag Morgens 6 Uhr.

Die Dampfböte legen an dem bisherigen Anlegeplatze

„am brausenden Wasser"

vor der Remise des Herrn **R. Zende** an.

Nähere Auskunft über Zwischenfahrten ꝛc. ertheilt Herr **P. Ad. Werner** in Danzig.

Elbing. (24)

Jacob Riesen.

Nur 2 Thlr.

kostet ein Original-Loos der von der Stadt Hamburg garantirten Staats-Gewinn-Verloosung, in welcher im Ganzen 2,222,000 Rℓ., darunter Gewinne von:

225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000,

zur Entscheidung kommen. Die erste Verloosung findet statt am

17. April d. J.,

wozu wir Original-Loose abzustehen haben. Listen und Gewinngelder werden sofort prompt zugesandt von (9662)

K. Florsheim & Co.,
Hamburg.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Staats-Gewinn-Verloosung,

deren Ziehung am **17. April** d. J. stattfindet und worin **nur Gewinne** gezogen werden, und zwar zum Betrage von

2,222,600 Ct. Mk.

Darunter Haupttreffer: 225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 a 15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000, 4 a 4000, 10 a 3000, 60 a 2000, 6 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000, 106 a 500, 300, 200 Ct. Mk. ꝛc. ꝛc.

Aufträge von Rimessen begleitet oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende die amtlichen Listen, sowie Gewinngelder sofort nach der Ziehung zu.

Man wende sich direct an (8909)

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handl. in Hamburg.

Loose zur 3. und letzten Serie der König-Wilhelm-Lotterie,

Ziehung am 26. und 27. Juni d. J., sind zu haben in den Lotterie-Einnahmen von

(65) **B. Kabus** und **H. Notzoll.**

Allerneueste große

Capitalien-Verloosung,

welche in ihrer Gesammtheit **17,000 Gewinne** enthält, als:

90,000 Thaler,

1	Prämie	50,000 Rℓ.	3	Gew. à	2000 Rℓ.
1	Gew. à	40,000 "	4	" "	1600 "
1	" "	20,000 "	10	" "	1200 "
1	" "	12,000 "	60	" "	800 "
1	" "	8000 "	6	" "	600 "
2	" "	6000 "	4	" "	480 "
2	" "	4800 "	106	" "	400 "
2	" "	4000 "	106	" "	200 "
2	" "	3200 "	6	" "	80 "
3	" "	2400 "	7628	" "	40 "

u. s. w.

Zu dieser Capitalien-Verloosung, welche vom Staate garantirt, und deren Ziehung

am 17. April d. J.

stattfindet, kann man vom unterzeichneten Bankhaus 1/1, ½, ¼ Original-Loose beziehen; wir bitten diese nicht mit Promessen zu vergleichen, da solches auf persönlichem Vertrauen beruht, und hier von der Regierung bei strenger Strafe verboten ist.

Von obiger Capitalien-Verloosung bekommt **ein Jeder sein Original-Loos in Händen.**

Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt, die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausgezahlt. Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge, auch nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von Fortuna begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen.

1/1 Original-Loos kostet 2 Rℓ.
½ " " 1 "
¼ " " ½ "

Abnehmern mehrerer Loose ansehnlichen Rabatt.

Man beliebe sich gefälligst direct zu wenden an (10044)

Gebrüder Lilienfeld,
Bank- und Wechselgeschäft.
Hamburg.

Zu der am **18. April** beginnenden (4. Classe) **Haupt-Ziehung, Königl. Preuß. Lotterie** erlasse ich auf gedruckten Antheilsscheinen:

⅛ Loosantheil mit 30½ Thlr.
¼ " " 15¼ "
⅛ " " 7 " 18¾ Sgr.

1/16 4 Thaler, 1/30 2 Thlr. 5 Sgr. und 1/64 1 Thaler. **Loose im Original etwas theurer.**

Stettin, gr. Oderstraße 8. **G. A. Kaselow,** gesetzlich befugter Lotterie-Loos-Händler.

In letzter Zeit fielen in meine seit 25 Jahren anerkannt glückliche Collecte 150,000 Thlr., 2 mal 50,000 Thlr., 1 mal 10,000 Thlr. ꝛc. auf von mir überlassene Loose, weshalb ich mich zur geneigtesten Abnahme hierdurch bestens empfohlen halte.

Wichtig für Leidende.

Dr. Weber's Lebenspillen für verlorene oder geschwächte Manneskraft. Preis 2 Thlr. Pollutionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt rasch und sicher (10398)

Dr. A. R. Weber in Thonberg b. Leipzig.

Mittel gegen Seekrankheit,

à Flasche 2 Thlr., Wiederverkäufern Rabatt. Zu beziehen vom (308)

German Intelligence Office
21 John Street, Minories, London E. C.

Aufträge jeder Art für London werden prompt besorgt vom

German Intelligence Office
21 John Street, Minories, London E. C.

Das Comptoir von Sim. Ludw. Ad. Hepner

befindet sich jetzt Frauengasse No. 35. (338)

Lymphe direct von der Kuh. Das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr. Berlin, Schiffsbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

Russischer Dampf-Firniß.

Dieser Firniß trocknet schnell hart mit lackartigem Glanz. Aus gebleichte Leinöl mittelst Dämpfen gekocht, besitzt derselbe eine schöne helle Farbe und eignet sich daher besonders zu weißen Anstrichen, denen er ein zartes Aussehen verleiht, ohne jemals nachzugelben.

Aufträge hierauf, sowie auf **erprobte Lacke** der besten englischen und deutschen Fabriken und auf sämmtliche **Malerfarben** erbittet und steht mit Preislisten und Proben gern zu Diensten

Carl Marzahn,
Droguen- u. Farben-Handlung,
(10517) Langenmarkt 18.

Nicht zu übersehen!

Blutarmuth und Bleichsucht mit ihren Folgen werden gründlich geheilt durch Specialarzt Dr. **Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen, Schweiz.

NB. Auch finden solche Patienten Aufnahme in meiner Heilanstalt. (300)

Frisches Barclay-Porter

empfing soeben und empfiehlt

die **Weinhandlung** von
(333) **P. J. Aycke & Co.**

Um Strohhüte zum Waschen, Modernisiren und Färben bittet

August Hoffmann, Strohhutfabrikant,
Heiligegeistgasse 26. (8547)

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, so wie

Rohpappen und Buchbinderpappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co.
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei (200)

Hermann Pape,
Buttermarkt 40.

Von dem rühmlichst bekannten

Stettiner Portland-Cement

habe ich permanentes Lager in stets frischer Waare und verkaufe davon zu Fabrikpreisen.

J. Rob. Reichenberg,
Danzig, Holzmarkt 3.

NB. Lagerort: Speicherinsel, aber auch: Pfaffengasse 5 und Kneipab 37. (9500)

Frische

Rüb- und Leinkuchen

empfehlen zu billigsten Preisen (271)

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Freiwilliger Verkauf.

Das seit vielen Jahren mit glänzendem Erfolge, unter der Firma

Samuel Kirschstein

am hiesigen Orte geführte

Galanterie- & Materialwaaren-Geschäft,

soll für Rechnung der Kirschsteinschen Minorennen so schnell als möglich verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

(320) der Vormund **Gustav Prowe.**

Pr. Holland, den 7. April 1867.

Bestellung auf Patweiden,

das Schock zu 3 Thlr., zur Bepflanzung von Wegen ꝛc., nimmt entgegen

(10303) **Müller in Großgrünhof bei Mewe.**

Eine Torfstech-Maschine, fast ganz neu, steht hier zum Verkauf.

Neuhoff b. Elbing, Post-Stat. Bahnhof Grunau.

(198) **Grundtmann.**

Das im Jahre 1846 in Königsberg in Pr. von Eichenholz neu erbaute Barkschiff „Bessel" geführt von Capitain W. C. Anderson, 158 Normallasten groß, kupferfest u. mit Yellow-Metall beschlagen, Veritas ¾ A. 2 : 1. bis October 1868 classificirt, werde ich einen Auftrage der Rhederei, behufs Auseinandersetzung

Freitag, den 26. April a. c.,
Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Comtoir, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. —

Das Schiff liegt hier im Hafen, kann jederzeit in Augenschein genommen, die Liste des Inventariums bei mir eingesehen werden. —

Nähere Auskunft ertheilen Herr C. Willert in Königsberg in Pr. und Unterzeichneter auf portofreie Anfragen. (42)

Pillau, den 31. März 1867.

Fritz Dultz.

Ein Commis, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, kann in meinem Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft sofort placirt werden. Offerten franco.

(328) **J. J. Meyer,** in Conitz.

Einige erste und zweite Inspectoren, Volontaire und Wirthschafts-Eleven sucht

(248) **Böhrer,** Langgasse 55.

---

3 wohlgenährte junge gedrungene Zugochsen, so wie 3 junge fette Rinder stehen zum Verkauf bei **Müller** in Gr. Grünhof bei Mewe.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, findet gegen mäßige Bedingungen sofort ein Unterkommen in der Nähe von Danzig. Adressen unter No. 299 nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

In Stolp, Langestr. 131,

vis-a-vis dem Hotel de Prusse, nahe dem Markt, ist ein großer geräumiger Laden, worin seit 16 Jahren ein Weißwaaren-Geschäft betrieben, nebst Wohnung zum 1. October d. J. zu vermiethen.

Danziger Stadttheater.

Bei der dritten Aufführung des Lustspiels: „Die zärtlichen Verwandten" war das Stadttheater in allen Räumen überfüllt, der Beifall erhöht und das Zusammenspiel noch abgerundeter. Um den erneuten Bestellungen entsprechen zu können, findet heute, Dienstag, den 9. April, schon die vierte Aufführung dieses Stückes statt und es wird den resp. Abonnenten gewiß willkommen sein, daß in Berücksichtigung ihrer Ansprüche der Gast sich in freundlichster Weise entschlossen hat, an diesem Abende in einer Abonnementvorstellungen als **Oswald Barnau** aufzutreten.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.